

The last Job

Travors Reise

Von TommyGunArts

Kapitel 3:

Leere, so kalt, so trüb. Und wir fühlen nichts, nur diese verdammte Leere!

»B-Bitte was?«, stammelte ich entgeistert.

Diese Antwort war mir definitiv zu viel. Eigentlich ließ ich mich nie so leicht aus der Fassung bringen, doch das, was ich gerade gehört, versetzte mir einen imaginären Schlag.

»Du sollst lediglich jemanden für uns finden.«

»Und dann töten?«, kam es von mir.

»Nein, einfach nur finden, mitnehmen und zu uns führen! Und das ganze lebendig.«

Ich fragte mich, ob der Mann vor mir das ernst meinte. Ich war ein ausgebildeter Assassine, kein kleiner Söldner, der nach verschollenen Wesen Ausschau hält.

Eine solche Aufgabe war regelrecht lächerlich, für mich ein Kinderspiel, dass ich mit Links erledigen konnte.

Pa!, dachte ich bitter, *Als ob ich mich so einem Auftrag widme. Das kann doch jeder Narr!*

Wieder schmalzte ich mit der Zunge und machte meinem Gegenüber damit deutlich, dass ich desinteressiert war. Doch der Magier ließ sich nicht abwimmeln und fügte hinzu: »Es klingt leichter, als es ist.«

»Warum nehmt Ihr euch nicht einen Zwerg? Der schafft es auch und macht es für weniger Goldmünzen!«

Der Magier seufzte.

»Glaubst du, ich würde dich bitten, wenn wir nicht schon alles versucht hätten?« Er machte eine kurze Pause und ließ mir Zeit zum Überlegen.

»Und jetzt soll ich Euch helfen?«

»Ich denke, du bist raus aus dem Dienst«, begann der Abschaum, »Anscheinend hast du nicht vor jemals wieder zu töten. Nun wird dir ein Angebot gemacht, in dem alle am

leben bleiben und du lehnt es ab?«

Plötzlich stockte er. Ich bemerkte eine Spinne, die aus des Menschen Mundwinkel herauslugte. Tatsächlich befand sich darin etwas Lebendiges.

»Was bekomme ich dafür?«, entging der Waldläufer der Frage.

»Etwas, das du in jedem Fall gebrauchen kannst.«

»Macht es doch bitte nicht so Spannend«, entgegnete ich desinteressiert. Jedoch musste ich mir selbst eingestehen, dass ich neugierig geworden war.

Anscheinend hatte auch Buck dies erkannt und wiegte mich weiterhin in Unwissenheit.

»Der Orden selbst ist willig, dir von Weiterem zu berichten, insbesondere deine Auszahlung. Folge mir und du wirst schon bald mehr erfahren.«

Der Weg bis nach Viatrien, der Hauptstadt von Kathern, war lang und zog sich hinweg über Felder, auf denen die Sonne erbarmungslos auf unsere Köpfe schien. Es viel mir schwer mich dem Tempo anzupassen, das Buck vorlegte. Nicht, dass ich nicht hinterher kam, sondern vielmehr, dass dieser einschläfernd langsam ging. Irgendwann musste ich wirklich eingeschlafen sein, denn mit einem Handschlag auf den Hinterkopf meinerseits, wurde ich wacherüttelt. »Schlaf nicht ein, du Schnalle!«, bluffte Buck mich an. Müde reckte ich mich und rieb mir die Schlaftrunkenen Augen. »Wir sind da!«

Undglaublich, dachte ich, tatsächlich ist es möglich, sich von einem Ort zu einem anderen zu schlafen. Faszinierend.

Erst jetzt realisierte ich, was Buck gesagt hatte und nahm das Objekt in augenschein, welches sich vor mir aufbaute. Ein riesiges Schloss mit einem mindestens genauso riesigem Hofgarten. Eine Allee aus Weiden führte zu einem gegantischen Eingangstor, auf dem mit Gold besetzte Skulpturen tronten.

Die Flagge den Königreichs Viatrien -sie war weiß mit einem schwarzen Rosenkranz in der Mitte- wehte fröhlich auf einem der vier Türme.

Statuen von längst verstorbenen Königen -das nahm ich zumindest an- schmückten die prachtvolle Treppe aus Elfengranit. Als ich diese emporstieg, dünkte es mich, etwas gemeines damit anzustellen. Die diamantenen Augen, die einem der ehemaligen Herrscher gebürten, blitzten mir freundlich entgegen.

Wer seinen Reichtum so zur Schau stellt, kam es mir in den Sinn, den sollte man eigentlich um etwas davon erleichtern.

Kaum war der Gedanke vollendet, fanden sich die Augen der Statue in meinen Stiefeln wieder. Geschichte hatte ich sie mit dem Dolch ausgehört. Für den neuerworbenen Besitz konnte ich mir mit sicherheit eine Menge neuer Gegenstände kaufen.

Erfreut über dieses Glück, folgte ich nun wieder Buck, der mich durch einen Haufen großer Säale geleitete, die nicht weniger protzig waren, als der Außenbau.

Plötzlich blieb Buck stehen, sah mich ausdruckslos an. Ich erkannte noch, wie er ausholte, bekam aber nicht die Gelgenheit auszuweichen, sodass ich hart an der Schläfe getroffen wurde. Der Wucht nach zu urteilen, mit der ich getroffen wurde, hätte es eine Keule sein können, die mir kurzerhand das Licht ausbließ.

Mir wurde schwarz vor den Augen und ich fühlte, wie mich die Kraft verließ, stehen zu bleiben. »Gute Nacht, hörte ich noch. Diese zwei dreckigen Worte, die vor Ironie nur so triefen, waren das letzte, das ich noch wahrnahm. Denn die Welt der Ruhe zerrte an mir und riss mich hinein in den dunklen Abgrund.